

Lahnsteiner Tageblatt

Erhebt täglich mit Ausnahmen der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen. Preis: bis einschließlich kleine Döse 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Post vierthalbjährlich 1.50
Mark. Durch die Post post
im Hause 1.92 Mark.

Nr. 50

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 3. März 1914.

für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Nach den zwischen den am Berliner Abkommen vom 23. Dezember v. J. beteiligten Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen unter Zustimmung der Königlichen Staatsregierung getroffenen Vereinbarungen ist bei jedem Versicherungsamt ein Arztregerister zu führen, in das sich jeder Arzt aus dem Bezirk des Versicherungsamts, der Kassenpraxis betreiben will, eintragen lassen kann, einerlei ob er einer Organisation angehört oder nicht. Auch Ärzte aus dem Bezirk eines benachbarten Versicherungsamts können sich eintragen lassen. Die Eintragung ist davon abhängig, daß der Arzt, der sich eintragen lassen will, in Deutschland approbiert ist und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. Die Anträge auf Eintragung sollen die Personalien, die Wohnung, die Art und den Umfang der bestehenden oder beabsichtigten Praxis enthalten, es ist ferner anzugeben, ob die Werbung für eine bestimmte Kasse oder einen bestimmten Bezirk oder nur für ein bestimmtes ärztliches Fach erfolgt. Spätere Änderungen sind schriftlich beim Versicherungsamt zum Arztregerister anzumelden.

Diejenigen Herren Ärzte, welche bereits Kassenpraxis betreiben werden von Amtswegen eingearbeitet, dagegen werden diejenigen, die neu zur Kassenpraxis zugelassen werden wollen, hiermit aufgefordert, binnen einer vom 4. März ab laufenden achtägigen Frist Antrag auf Eintragung in das Arztregerister des Versicherungsamts St. Goarshausen hier einzureichen.

St. Goarshausen, den 26. Februar 1914.

Königl. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorstehende
Verg. Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Vom 31. August bis 12. September findet in Essen a. d. Ruhr unter Leitung des Lehrers Köbler ein Kursus zur Ausbildung in Natur- und Breitholzarbeit statt.

Etwaige Teilnehmer erscheine ich mir bis zum 1. April d. J. nahhaft zu machen.

Voraussetzung für die Zulassung zu dem Kursus ist, daß die vorgeschlagenen Lehre seien verpflichten, die erworbene Kenntnis nützbringend zur Förderung der Jugendpflege zu verwenden.

Als Entschädigung wird den Teilnehmern voraussichtlich wie im Jahre 1912 ein Tagegeld von 6 Mark, sowie die Eisenbahnsahrfosten 3. Klasse und die Kosten des Schnittmessers gewährt werden. Diese Entschädigung wird voraussichtlich nach Beendigung des Kursus zur Auszahlung gelangen.

St. Goarshausen, den 11. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

Verg. Geheimer Regierungsrat.

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Andria Jacobs.

(Nachdruck verboten.)

Natascha hatte viel zu tun. Von Anfang an beschloß sie, sich auf eigene Füße zu stellen. Sie suchte sich selbst ein geeignetes Zimmer und tat alle Schritte, um im Herbst in die Universität aufgenommen zu werden. Es gelang ihr, und sie fand in der angestrengten Arbeit, die jetzt für sie begann, soviel Anregung und Interesse, daß sie in ihrer Beschäftigung ganz aufging. Dennoch war ihr Leben ein schweres. Die Jugend, die sie täglich und beinahe ständig umgab, machte auf sie, die am Einfachsten, am stillen Denken gewohnt war, einen eigenartlichen Eindruck. Unvorbereitet, ohne Welt- und Menschenkenntnis, stand sie plötzlich Kreisen gegenüber, die, obwohl sie augenscheinlich dieselben Ziels verfolgten, ganz anders lebten und dachten, daß sie sich eines fremden, unsicheren Gefühls nicht erwehren konnte.

Die meisten Studenten und Studentinnen stammten aus einfachen, oft ärmerlichen Verhältnissen, aus ungebildeten Kreisen und ihre Sprache, ihre Art trugen einen eigenen Stempel, ihre Manieren meist eine gesellschaftliche Formlosigkeit zur Schau, die verlebend wirkte. Natascha hatte immer gedacht, daß geistige Arbeit den Menschen adeln müsse und, daß der Adel solcher Gesinnung sich unwillkürlich dem Äußeren mitteilen würde. Die Wirklichkeit entsprach dem nicht, war hässlich, oft roh und sogar grausig. Die Studentinnen schienen der Ansicht, daß sie ihr Äußeres vernachlässigen und alles abspreizen müßten, was die Frau ausmachte. Ihre kurzen Haare und ihre unordentlichen Kleider erschienen Natascha gesucht und lächerlich.

War sie, die bald die begabteste und strebsamste Büßerin wurde, deren Fortschritte ihre Umgebung in Erstaunen setzten, nicht der Beweis, daß man ernstlich studieren und doch äußerlich und innerlich Frau bleiben könnte?

Dazu kam die Art, mit der die Mädchen mit den Männern verkehrten, die für Natascha reines Gefühl-

Kleine politische Nachrichten.

Kaiserliches Stipendium.

Wie die „Kieler Neuesten Nachrichten“ melden, hat der Kaiser dem Professor an der Kieler Universität, Dr. Ernst Sellin zur Fortsetzung seiner Ausgrabung des alten Sichem in Palästina aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds 16 000 Mark bewilligt.

Katholikentag.

Nach Mitteilungen der Münchener Zentralspresse soll der Katholikentag im Jahre 1915 in München stattfinden. Für das Jahr 1916 läuft als Versammlungsort Frankfurt a. M. in Frage.

Die Verteidigungsliga.

Aus Straßburg wird gemeldet: Der neu gegründete Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens gingen bisher über 6000 Beitrittsverträge zu. Sie beschloß, zukünftig jede deutsche Zeitung, die Unwahrheiten über Elsaß-Lothringische Vorgänge und Einrichtungen ausstreut, strafrechtlich zu verfolgen.

Landtagswahl in Baden.

Bei der Landtagswahl im Kreise Offenburg-Stadt erhielten Rechtsanwalt Muset (Wp.) 1423, Bürgermeister Hauser (Ztr.) 1341 Stimmen; Muset ist somit mit 82 Stimmen Mehrheit gewählt. Das Mandat war in der Hauptwahl vom Zentrum erobert worden.

Kampf zwischen russischen und griechischen Matrosen.

Aus Brest wird gemeldet: Eine blutige Schlagerie hat vorgestern zwischen griechischen Matrosen eines von Griechenland hier eingetroffenen griechischen Torpedobootes und Seeoldaten des russischen Kreuzers „Rossija“ stattgefunden. Zwei Russen wurden durch Messerstiche schwer, mehrere andere russische und griechische Matrosen leichter verletzt. Der Grund der Streitigkeiten soll in politischer Meinungsverschiedenheit zu suchen sein.

Kämpfe um Tripolis.

Aus Benghasi wird gemeldet: Die italienischen Truppen aus dem Gebiet Benghasi rückten auf Sidi Ibrahim vor. Das dritte erythräische Bataillon hatte einen Zusammenstoß mit ungefähr 600 bewaffneten Aufständischen, die zur Flucht gezwungen wurden. Der Feind ließ auf dem Schlachtfeld 179 Tote zurück und nahm sehr zahlreiche Verwundete mit. Italienscherseits wurden ein Offizier und 20 Askari getötet und ein Offizier und einige Askari verwundet.

Der König von Albanien.

Zu dem bevorstehenden Empfang des Fürsten von Albanien ist in Durazzo zur Verstärkung des Ehrendienstes eine Abteilung berittener Gendarmen aus Skutari eingetroffen. Eine andere Gendarmerieabteilung wird aus Palona erwartet. Die albanische Abordnung unter Führung Essad Paschas ist vorgestern vormittag von Wien nach Triest abgereist, wo sie sich nach Durazzo einschiffen wird.

Heer und Flotte.

... Von der deutschen Militärmision. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Von den neu angelkommenen Mitgliedern der deutschen Militärmision wurden ernannt: Oberst Tschitasolski zum Kommandanten der Festung

Adrianopol, Oberst Schneller zum Generalinspekteur der Feldartillerie, Major v. Wilhelm zum Kommandeur der Modellabteilung der schweren Artillerie, Major v. Kreiser zum Kommandeur der Modellabteilung der Feldartillerie. Oberst v. Kirsten übernimmt das Kommando des ersten Reiterregiments.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde am Montag die erste Lesung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz und Kreis- und Provinzialabgabengesetz vorgenommen. Minister v. Dallwitz betonte in seiner Rede, mit der er den Gesetzentwurf vorstellte, daß die außerordentlich hohe Belastung vieler Kommunen dazu geführt habe, eine Novelle zum Kommunalabgabengesetz einzubringen. Abg. v. Jacobi (son.) meinte daß an den Grundprinzipien des Kommunalabgabengesetzes nicht gerüttelt werden dürfe. Die Gemeinden seien fast alle erschreckend überlastet. Nur noch 2 % aller Gemeinden lägen ohne Steuerzuschlag aus, nur 13 % erheben unter 100 % Zufluss, alle übrigen über 100 %. In den großen Gemeinden hätten die luxuriösen Bauten und Einrichtungen zur Überlastung geführt, das treffe aber bei den kleineren Gemeinden nicht zu, deshalb müsse allgemein Wandel geschaffen werden. Abg. Dr. Bredt (frt.) schloß sich im Wesentlichen den Ausführungen des Abgeordneten v. Jacobi an. Abg. Cassel (Wp.) erklärte, noch nicht mitteilen zu können, wie sich seine Partei zur Vorlage stellen werde. Einer Beschränkung der Selbstverwaltung würden seine politischen Freunde nie zustimmen. Der sozialdemokratische Abg. Hirsch-Berlin wünschte, daß der Staat sich mehr um Armenunterstützung und Arbeitslosenfürsorge kümmere. Die Kosten hierfür seien den Gemeinden allein zur Last. Das Haus vertrug sich auf Dienstag.

Der Reichstag

Im Reichstage wurden am Montag die neue Bevolkungs-Novelle und die beiden Nachtragsetats für die Schutzbereiche debattiert der Budgetkommission überwiesen. Bei der zweiten Beratung des Postsetats nahm zuerst das Wort, der sozialdemokratische Abg. Ebert. Die Postverwaltung hat einen Überschuss von 100 Millionen herausgewirtschaftet. Das sei infosfern zu bemängeln, als die Post nicht auf Erwerb ausgehen, sondern lediglich auf den weiteren Ausbau und die Verbesserung des postalischen Verkehrs bedacht sein soll. Staatssekretär Kraatz teilte mit, daß China dem Weltpostverein beigetreten sei. Der Brieftelegrammverkehr werde dauernd nach Möglichkeit erweitert. Es sei in Aussicht genommen, den Brieftelegrammverkehr auch aus Österreich-Ungarn auszudehnen. Abg. Dr. Heidelberg (nl.) wünschte, daß der neue Weltpostkongress das Weltporto vereinheitlichen und verbilligen möchte. Auch das Ortsporto müsse billiger werden. Abg. Dr. Oertel (son.) betonte, daß Deutschlands Postverwaltung sich in der ganzen Welt sehen lassen könne. Die weiblichen Beamten dürften niemals in Stellungen verwandt werden, in denen sie Vorgesetzte der männlichen Beamten seien würden. Das Haus vertrug sich auf Dienstag.

leben eine Qual war, und sie zu einer Empörung hinzu, der sie Worte gab.

Sie dachte groß genug, um nicht zur engberigen Mäderin zu werden. Wo sie ein volles, reines, hartes Gefühl fand, das die Menschen hinzu zu Ungewohntem, mit der bestehenden Form Unvereinbarem, konnte sie alles verzeihen, weil sie das alles begriff. Jedes ganze Gefühl schien ihr heilig. Was sie aber hier sah, verlebte sie.

So hatte sie einen schweren Stand. Daß sie das Vaterhaus, in dem sie an Luxus gewöhnt war, verlassen hatte, um ernster Arbeit zu leben, sprach für sie, doch daß sie anders war und bleiben wollte als ihre Umgebung, konnte man ihr hier ebensover verzehren.

Ihre zauberhafte Schönheit, die in den einfachen Kleidern, die sie jetzt trug, erst recht zur Geltung kam, die schlichte Würde und hohe Weiblichkeit, die sie von den sie umgebenden Frauen unterschied, übte auf die Männer dieser Kreise einen großen Reiz. Manch einer dachte sie mit Leichtigkeit zu gewinnen, und ihre schroffe Stärke und Abwehr machten ihr manchen zum Feind. Bei den Mädchen regte sich der Neid. Sie nannten sie höhnisch „die Unnahbare“, „die Aristokratin“, und fanden bald den alten Namen „Königin“ am passendsten.

So verging das erste Halbjahr. Wenn Natascha Werners besuchte, lag sie bis aufs äußerste erschöpft aus. Ihre Seele litt. Die Menschenliebe, die sie erfüllte und die sie in der neuen Umgebung kaum befähigen konnte, quälte sie unablässig. Verzweiflungsdöll rang sie mit sich selbst, ohne ihre innere Natur verleugnen zu können. Sie blieb sich selbst treu, denn sie konnte nicht anders. Ein Zufall, der ihr Wesen in hellstes Licht stellte, veränderte plötzlich alles.

Eine Studentin, deren Leben Natascha empörte fand, und die deshalb die „Aristokratin“ mit Spott verfolgte, erkrankte an den echten Poxen. Es war ein armes Mädchen, das bei ihrer halbblindischen Mutter lebte. Als Natascha von ihrer traurigen Lage hörte, vergaß sie alles um sich der Unglückslichen anzunehmen und sie mit der größten Opferwilligkeit gesund zu pflegen. Diese Liebe-

hatte nicht unbekannt, und die Selbstverständlichkeit, mit der Natascha sie auszieselte hatte, wurde gewürdigt.

Man näherete sich ihr, ließ sich von ihr helfen und raten, man gewöhnte sich an sie und ihre „Absonderlichkeiten“ faulde mildere Beurteilung. Man hielt sie für ein Original, lobte aber ihr warmes Herz, und Natascha selbst machte die schöne Erfahrung, daß man diejenigen, die man zuerst erweist, nicht mehr hart beurteilen kann. Die Männer fingen an, das Begehrswerte ihrer Schönheit zu übersehen, um ihrem Wissen, ihren genialen Anlagen, die sich mit rasarem Fleiß vorarten, Beachtung zu schenken. Am Ende des ersten Winters hatte Natascha seien Fuß gesetzt. Sie nahm eine Ausnahmestellung in der Universität ein, und der Name „Königin“, der ihr in Hohn und Spott zugeschauten worden war, wurde jetzt zum scherenden Schmeichelnamen, der ihr und ihrer Umgebung unbewußt außergewöhnlich die Stellung bezeichnete, die sie einnahm.

22. Kapitel

Im zweiten Jahre ihrer Studienzeit trat Natascha einer jungen Frau sehr nahe, die dasselbe Haus bewohnte und Anna Nikolajewna Radina hieß. Sie war Witwe und besaß vier Kinder, blonde, kleine Mädchen, von denen das jüngste verwachsen war. Mit diesen kleinen Geschöpfen, die zwischen sechs und zwei Jahren standen, fühlte die junge, schwache Frau ein recht summertümliches Dasein. Wenn Natascha morgens in die Universität eilte, lag sie gewöhnlich die blonde Frau ebenso eilig mit einer Notenmappe am Arm den Weg nach dem Petersburger Conservatorium einzuschlagen. Dem kurzen, freundlichen Nicken, mit dem sie sich anfangs begrüßten, war bald eine Anfrage gefolgt, bald entstand ein ungezwungenes Gespräch. Die vier kleinen Mädchen von Anna Nikolajewna, besonders die verwachsene kleine Katja, verliebten sich förmlich in ihre blonde, junge Nachbarin, und Natascha schloß diese vernachlässigten Mädchen bald in ihr Herz.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 3. März.
(!) Fahrerende Künstler. Auf dem Marktplatz ist eine Künstlertruppe mit dem Aufschlagen ihrer Arena und der Turngeräte beschäftigt, damit die erste Vorstellung heute Abend bereits stattfinden kann. Außer Künstlern und Künstlerinnen besitzt die Gesellschaft, die in Braubach seit einigen Tagen Vorstellungen gab, Pferde und dressierte Tiere.

(!) Gegen die wilden Autler. Wie offiziös verlautet, werden vom 1. März ab sämtliche Regierungen des Deutschen Reiches mit der Regierung von Frankreich von all jenen Kraftwagenbesitzern Namen, Wohnort und Stand einander mitteilen, die wegen Zuwidderhandlungen gegen die Bestimmungen über Kraftfahrwesen verfolgt werden. Dieses internationale Uebereinkommen fand bereits die Zustimmung der deutschen Bundesregierungen und entspricht deutscher Anregung.

(!) Ortskantone kasse. Nach zweimaliger resultloser Wahl wurde gestern Abend im dritten Wahlgange vor Vorstand der Allgemeinen Ortskantone kasse Herr Dachdeckermeister Peter Zell als Kassierer vorgenannter Kasse gewählt. Von der großen Anzahl Bewerbungen war Herr Zell und Herr Klempnermeister Gottfr. Jäger zur engeren Wahl ausgesucht.

(!) Haussverkauf. Herr Schmiedemeister Büttmann faute das Haus der Frau Peter Fischer, Adolfsstr. 14, zum Preise von 9000 M.

(!) Bauerndienst für den Monat März. Soviel im März Nebel steigen, soviel im Sommer sich Wetter zeigen. — Ist am Josefstag (19.) klar, so folgt ein fruchtbare Jahr. — Donnerstag in den März hinein, wird der Roggen gut gedeihen. — Märzwinde bringen Segen, und April besorgt den Regen. — Wenn im März die Weischen blühen, Ludwig (25. August) schon die Schwäbchen ziehen. — März ohne Schnee, gibt Korn und Klee. — Ist Gertrude sonnig, wirds dem Bauer wonnig. — Ist Maria Verkündigung schön und hell, kommt viel Obst auf alle Fälle. — Tuis im März nach Sommerart, bekommt der Lenz einen weißen Bart. — Trockner März, nasser April, führer Mai, verheißen viel Frucht, Most, Obst und Wein.

(!) Evangel. Gemeinde. Morgen, Mittwoch, 6 Uhr findet ein Passionsgottesdienst statt. — Am nächsten Sonntag Abend wird Herr Missionar Giesewetter im Gemeindehaus einen Lichtbildevangelie über China halten.

!!! Fahrpreise vermehrt auf der Eisenbahn. Die den deutschen Kriegsteilnehmern gewährte Fahrpreismäßigung auf deutschen Eisenbahnen zum Bezug von Kurorten ist auf Reisen nach Kriegserholungsheimen ausgedehnt worden.

(!) Marktpreise. Aus den Preisnotierungen der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist ein weiterer, teils beträchtlicher Rückgang der Fleischpreise ersichtlich. Die amtlichen Notierungen am Schlachthof zu Frankfurt a. M. belieben sich gestern für Schweine, 1 Zentner Schlachtgewicht auf 56 M bis 66 M gegen die vormaligen Preise von 63 M bis 66 M; Kalber, 1 Zentner Schlachtgewicht, 75 M bis 112 M gegen 81 M bis 113 M. Auch von anderen Städten wird noch ein steter Rückgang der Fleischpreise gemeldet.

(!) Die Stangenbohne „Meisterstück“. Eine neuere Sorte, bringt nach den Berichten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. Schoten, die in ganzen Büscheln zusammen liegen, fadenlos sind und bis 28 Zentimeter Länge erreichen. Für die Kultur gibt der praktische Ratgeber folgende Winkel: Vor allen Dingen trage man Sorge für eine warme, sonnige, vor kalten Winden geschützte Lage. Das Land grabe man im Herbst zwei Spatenstich tief um und düngt reichlich mit altem Ruhldinger. Hat man sandigen Boden, so leistet Schweinemist sehr gute Dienste, er hält gut Feuchtigkeit. Im Frühjahr, Mitte Mai, wird dann nochmal gegraben und man streut etwas Staubkali, Thomaßmehl und Kali darüber.

Niederlahnstein, den 3. März.
(!) Fischereiverpachtung. Unter dem Vorzug des Herrn Forstmeisters de Gral fand heute Vormittag im Hotel Douqués zu Niederlahnstein die Verpachtung der Fischereigerechtsame der Bezirke Lahnstein, Braubach und Österspai-Camp statt. Unter den erschienenen vielen Interessenten waren auch wiederum mehrere Besucher großer Aalräuchereien vom Niederrhein erschienen. Legtbieter blieben bei dem Bezirk Lahnstein Herr Kaufmann Tolto mit 160 M., bei Bezirk Braubach Herr Franz Hellmund aus Niederlahnstein mit 120 M. und bei Bezirk Camp-Österspai Herr Hirsch aus Moringen am Niederrhein. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt, da die Verwaltung sich das Recht der Wahl unter den drei Legtbieternden vorbehält.

Braubach, den 3. März.
(!) Lichtbilderabend. „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser!“ — Dieses bekannte Wort unseres Kaisers zum vollen Verständnis des deutschen Volkes zu bringen und zu zeigen, wie dem deutschen Volle in seinem Existenzkampfe eine starke Flotte not tut — das ist die Aufgabe des deutschen Flottenvereins und soll auch die Aufgaben der einzelnen Ortsgruppen sein. Deshalb veranstaltete auch die hiesige Ortsgruppe am Sonntag Abend, wie alljährlich, einen wohlgelegtenen Lichtbilderabend. Eingeleitet wurde derselbe recht stimmungsvoll durch gesangliche und dramatische Vorträge seitens der Schüler der oberen Klasse unserer Volksschule. In dankenswerter Weise hatte Herr Lehrer Humrich die Leitung der Gesänge übernommen. Alsdann verbreitete sich der Vorstand der Ortsgruppe, Herr Mettor Müller, zunächst im ersten Teile des nun folgenden Vortrages über die wichtigsten Vertreter unserer Kriegsflotten. An der Hand vorzüglicher Lichtbilder gewann das Publikum eine Vorstellung von dem riesigen Wachstum und dem Stande unserer heutigen Seemacht. Besonderes Interesse boten die Großkampfschiffe der neuen „Kaiserklasse“ in ihrer gewaltigen

Größe, Armierung und Besatzung, sowie nicht minder die kleinen, mit der gesicherten Waffe ausgerüsteten Torpedoboote und Unterseeboote. Es folgten nun einige Vertreter der Handelsmarine unter anderem das Neuen Schiff „Imperator“, über dessen gewaltige Größe der Vortragende ausführliche Angaben machte. Ein wahrhaft großartiges Bild von Deutschlands Auswärtsstreben, hatte sich bis dahin vor den Augen und Ohren der Zuhörer entrollt. — Eine nun folgende Pause wurde ausgefüllt durch ein kurzes aber sehr schön dargestelltes Festspiel. In demselben wurde den Zuhörern gezeigt, wie die deutsche Flotte, deren Anfänge vom Großen Kurfürsten geschaffen, dann im Jahre 1852 verstiegt, sich von jenem Jahr an allmählich bis zur jetzigen Macht und Größe entwickelt hat. Die Darsteller des Stückes, drei junge Leute, hatten sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt und es wurde ihnen reicher Beifall gesollt. Im zweiten Teile des Vortrages führte dann Herr Lehrer Henkel ernste und heitere Bilder aus dem Seemannsleben vor Augen, die ebenfalls großes Interesse erweckten. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf S. Maj. unseres Kaiser, dem Schöpfer und Schirmherren der deutschen Flotte, schloß der Vortrag. Herr Bürgermeister Roth nahm nun das Wort, um allen den Mitwirkenden und Veranstaltern des schön verlaufenen Abends zu danken. Aus dem gespendeten Beifall des Publikums konnte man entnehmen, daß das Interesse und Verständnis für das deutsche Flottenwesen im Bajen begründet ist, was auch die Gewinnung einer Anzahl neuer Mitglieder für den Flottenverein bewies, wodurch die Mitgliederzahl der hiesigen Ortsgruppe auf etwa 110 angewachsen ist.

::: 25-jähriges Dienstjubiläum. Herr Eisenbahnschaffner Christian Hahn ist es heute vergönnt, 25 Jahre in den Diensten des hiesigen Bahnhofs zu stehen. Möge es dem jederzeit dienstfreudigen und durch seinen gefundenen Humor bekannten Beamten beschieden sein, noch viele Jahre in Gesundheit im Kreise seiner Familie und seines Wirkungskreises zu verbringen.

::: Verschiedenes. Am Sonntag tagte im Hotel Hammer eine sehr gut besuchte außerordentliche Hauptversammlung des Garde-Vereins. Es wurde beschlossen, der von Seiten des Kreis-Kriegerverbandes organisierten Einladung Folge zu leisten und dem Verband beizutreten; ferner, die 50jährige Erinnerungsfeier der Eröffnung der Dippeler Schanze am Sonntag, den 19. April, bei Kamerad Nowak („Rhein. Hof“) festlich zu begehen. — Am Abhange des Burgberges der Marksburg kam man des öfteren eine Reihe, bis vier Stück, beobachten, die gleich Gemien in den steilen Felshängen herumklettern und sich durch keinen Zuruf und kein Geräusch tören lassen. Hoffentlich bleiben diese Rehe gesondert, denn es wäre schade, wenn die Umgebung der Marksburg dieses Reizes entbehren müßte.

b. Gillen, 1. März. Der Schiffer Josef Schwenzer von hier wird seit vorige Woche vermisst. Schw. lag mit seinem Kahn „Heinrich“ zu Linz. Zwischen 6—7 Uhr abends wurde er das letztemal gesehen. Die Mütze wurde am anderen Tage zwischen anderen dort liegenden Schiffen aufgefunden. Man vermutet, daß Schwenzer ertrunken ist. Der Verunglückte war 51 Jahre alt und hinterläßt Frau und eine Tochter von 15 Jahren.

b. Dahlem, 3. März. Am Sonntag, den 8. März, wird der Unter-Mosel-Turngau dahier im Vereinslokal des Turnvereins bei Herrn Elberskirch den Frühjahrs-Gauturntag abhalten und rechnet man bei dieser Gelegenheit eine große Anzahl fremder Turner in unserem Orte begrenzen zu können. Die Tagung beginnt mittags 1½ Uhr. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Verlesung des Berichtes über den Herbstturntag 1913. 2. Mitteilungen. 3. Bericht über die Erhebung vom 1. Januar 1914. 4. Kreisturntag. 5. Feststellung der Tage für die Abhaltung des Gaufestes, Bergfestes und Jöggingswettturnens. 6. Der Turnverein Arzheim beantragt, daß ihm gestattet wird, am 7. Juni gelegentlich der Feier seines 25jährigen Bestehens einen Fußstamps für die Gauvereine abzuhalten.

b. Dahlem, 2. März. Ein hiesiger Landwirt wurde von einem fremden Pferde so schwer getreten, daß er in die Bonner Klinik gebracht werden mußte. — Bei mehreren Kindern ist der Diphtheritis ausgebrochen. — Der M.-G.-V. „Cäcilia“ hielt gestern in seinem Vereinslokal bei Gastwirt Bodenbach eine Versammlung, die vom Präsidenten Jas. Mehl geleitet wurde, ab. Zum Kassierer wurde Wegewarter Jas. Bodenbach gewählt. — Der Turnverein hielt bei Gastwirt Struth eine Versammlung ab. Der Reingewinn des letzten Konzerts beträgt ca. 100 Mark. Vorsitzender Stein vertrat gestern den Verein auf dem Gauturntag in Mittelheim.

r. Brath, 2. März. Einem hiesigen Landwirt wurden vor einigen Tagen nachts verschiedene Gegenstände, die von einem Schiff herühren, in seine Scheune untergestellt. Morgens wurden die Sachen entdeckt und der hiesigen Polizei Anzeige erstattet, welche beschäftigt ist, die Täter zu ermitteln. Sicherlich röhren die Gegenstände von einem Diebstahl her.

d. Niederbrehm, 2. März. Bei einer Saalweihe kam es zwischen Burschen aus Bissighosen und Dachsenhausen zu einer Schlägerei. Wie verlautet, erlitt ein Bursche aus Dachsenhausen Verletzungen.

e. Rastatt, 2. März. Die 51. Generalversammlung des hiesigen Vorschuß- und Kredit-Vereins findet am Sonntag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr in der „Schönen Aussicht“ statt. — Der Kaninch- und Geflügelzuchtverein von Rastatt und Umgegend veranstaltet zur Förderung der Kaninch-Zucht einen großen öffentlichen Vortrag am Sonntag, den 8. März, nachmittags 1½ Uhr im Saale der „Alten Post“. Als Referent spricht Herr Adam Mehler, Frankfurt a. M.-Eschersheim, Vorsitzender der Kaninch-Zucht-Kommission für die Landwirtschaftskammer Wiesbaden. Als Thema ist gewählt: die Kaninch-Zucht im allgemeinen, Aufzucht, Pflege und Haltung; ebenso wird der Vortragende sprechen über die Bedeutung des Fleisches als Nahrungsmittel. Eintritt wird nicht erhoben.

Bermischtes.

Mey, 2. März. Ein drolliges Ereignis ereignete sich in einem leer stehenden Gebäude der Kronprinzenstraße, in welchem eine Versteigerung von Wagen und Pferden stattfand. Der Ausrufer hat eben noch „eins“, „zwei“ mit „drei“ den Zuschlag erteilt, als plötzlich die ganze Gesellschaft durch den geöffneten Fußboden in die Unterwelt versank, zum Glück ohne nennenswerten Schaden zu nehmen.

Dessau, 1. März. Im Walde in der Nähe von Dessau wurde gestern der 13 Jahre alte Waisenknabe Max Lange erhängt aufgefunden. Dem Knaben war von der Mutter eines 6jährigen Mädchens der Vorwurf gemacht worden, daß er sich an dem Kind vergangen habe. Er hängte sich aus Scham über diese üble Nachrede.

Hamburg, 1. März. Im Keller eines Hauses in der Langestraße geriet der Händler Potschla mit dem Heizer Scharber während geschäftlicher Verhandlungen in Streit, in dessen Verlauf Potschla ihrem Manne zu Hilfe stachen wurde. Scharber erlitt ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen. Als Frau Potschla ihrem Manne zu Hilfe kommen wollte, wurde sie von ihrem eigenen Hund angefallen und schwer verletzt. Scharber und Frau Potschla wurden ins Krankenhaus gebracht.

Bottellen (Ost-Pr.), 1. März. In Trielen bei Bottellen in Ostpreußen hat sich ein seltsamer Fall ereignet, wo der Rentier Bark und seine Ehefrau, geb. Matuli, die goldene Hochzeit feierten. An dieser nahm u. a. die 95-jährige, noch rüstige Schwiegermutter des Jubelträumigste teil. Herr Bark ist 76, seine Gattin 67 Jahre alt; beide erfreuen sich der besten Gesundheit.

Genis, 2. März. Infolge des in der vergangenen Woche gefallenen Neuschnees wächst in den Alpen die Lawinengefahr. Eine Anzahl Soldaten von der 1. Kompanie des 7. italienischen Alpenjäger-Regiments hatte beim Posse Forcell in der Provinz Belluno dasselbe Schicksal, verschüttet zu werden, dem verschiedene Alpinisten von Lausanne mit knapper Not entgangen waren.

Paris, 2. März. Vor dem Straßburg-Standbild auf dem Place de la Concorde veranstaltete gestern die Pariser Hochschuljugend eine große Kundgebung. In dem Zuge, in dem alle Fakultäten vertreten waren, wurden Banner, Fahnen und zahlreiche Kränze getragen, die letzteren wurden am Standbild niedergelegt.

Luftschiffahrt.

(!) Der neue Militärluftschiff „S. V. II.“ Das neue Militärluftschiff „Schütte-Lanz II“ ist Samstag Vormittag 11 Uhr zu seiner ersten Probefahrt in Mannheim aufgestiegen. An Bord befand sich die militärische Abnahmekommission. Die Form des neuen Luftschiffes ist schlanker als die des ersten seines Typs. Die Farbe ist nicht gelb wie die des ersten, sondern hellgrün, wie die der Zeppeline. Das Luftschiff hat fünf Gondeln und vier Luftschrauben. Von den Luftschrauben sind zwei in der Mitte paarweise, die anderen vorn und hinten unter dem Luftschiff angeordnet. Der Antrieb erfolgt direkt von den Gondeln aus. Das Schiff ist um 11,40 Uhr vor der Halle bei Brühl glatt gelandet.

(!) Flugzeuge mit Schnellfeuergeschütze. Aus England wird gemeldet, daß die vom britischen Kriegsministerium angestellten Versuche mit einem neuen vierzähligen Schnellfeuergeschütz gegen Luftfahrzeuge glänzende Resultate ergeben hätten. Die Meldung ist durchaus unglaublich. Bisher hat man absolut sichere Schüsse auf Luftschiffe oder Aeroplane nicht abgeben können. Freilich vermag sich ein Steifseuergeschütz auf ein hoch oben schwebendes Objekt einzuschießen, aber — das ist eben der Haken. Auf einen Aeroplano, der beispielweise Kreise zieht oder im Zickzack-Kurs fliegt, ist ein sicheres Einschießen unmöglich, und jeder Treffer wird nur Zufallsache sein. Das gilt namentlich von den neuen Zeppellen, die sehr schnell in Höhen gehen können, wo sie vor Schüssen ziemlich sicher sind. Das Beschießen von Luftfahrzeugen ist ferner für die feuernde Partei selber aus dem Grunde sehr gefährlich, weil die Geschosse natürlich wieder zurückfallen und Schaden anrichten. Ein Luftschiff, das beispielsweise eine Stadt durch Bombenwürfe schädigen will, kann ja manöverieren, daß es in eine solche Stellung gerät, bei der es sich der Feind überlegt, zu feuern. Jedenfalls: das Luftfahrzeug in der Luft ist ein gefährlicher Feind, als umgekehrt für dieses die Batterie unten auf der Erde.

Kunst und Wissenschaft.

(!) Das Leipziger Stadttheater erforderd in diesem Jahre — wie in der letzten Stadtverordnung festgestellt wurde — einen Zuschuß von über 900 000 M., eine Summe, die bisher von keinem anderen Stadttheater erreicht wurde. Der Stadtverordnete Tobias griff die künstlerische und finanzielle Miswirtschaft des Intendanten Geheimrats Martenssteig an. Er sprach davon, daß ein vollkommener wirtschaftlicher Zusammenbruch bevorstehe.

(!) Ein Opfer der Wissenschaft. Der australische Gelehrte Fox, der kürzlich vor Vertretern der Wissenschaft sein Gegengift gegen Schlangenbisse vorgesetzt hatte, ist nach einer praktischen Vorführung seines Mittels im Zoologischen Garten in Kalkutta gestorben. Er war von einer Giftschlange an fünf Stellen am Handgelenk gebissen worden. Fox, der sich öfters von Giftschlangen hatte beißen lassen, um die Wirkung seines Antitoxins vorzuführen, mache an vier der Bissstellen Einschnitte; er übersah aber die fünfte. Am späten Nachmittag zeigten sich Vergiftungsercheinungen. Als man die fünfte Bissstelle entdeckte, war es zu spät, da das Antitoxin nur wirkt, wenn es unmittelbar nach dem Biss angewandt wird.

(!) Mawsons antarktische Expedition ist nach Adelaide zurückgekehrt. Dr. Mawson erklärte, die Expedition sei sehr erfolgreich gewesen. Das Absuchen des Meeresgrundes habe eine außergewöhnliche biologische Sammlung von Fischen und Seetieren ergeben, von denen einige aus großer Tiefe erlangt worden seien. Viele dieser Fische seien für

die Wissenschaft noch neu. Auch eine großartige Vogelsammlung sei angelegt worden. Ferner seien reiche Lager von Kohlen und anderen Mineralien entdeckt worden.

Bebels Memoiren. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, wird in den nächsten Tagen der dritte Band der Bebel'schen Denkschriften erscheinen. Er enthält das von Bebel drudfertig hinterlassene Material, umfassend die Zeit vom Beginn des Sozialistengesetzes bis zum Jahre 1882.

Sport.

Das Automobilrennen um den Vanderbilt-Pokal wurde auf dem Rundweg von Santa Monica in Kalifornien über 473 Kilometer zum Austrag gebracht. Herrliches Wetter begünstigte die Wettkampf, die von 16 Wagen bestritten wurde. Den Sieg errang Ralph de Palma, der auf seinem Mercedes-Wagen die Strecke in 3 Stunden 53 Minuten 41 Sekunden bediente, was eine Stundengeschwindigkeit von 123,249 Kilometer ergibt. Als Zweiter endete Oldfield, gleichfalls auf Mercedes, in 3 Stunden 55 Minuten 1 Sekunde. Nur fünf Wagen beendeten das Rennen, ein Wagen schlug um und ging völlig in Trümmer, doch fanden Lenker und Mechaniker ohne ernsthafte Verletzungen davon. Das Rennen hatte eine überaus große Zuschauermenge angelockt.

Vogelkämpfe. Im Anglo American Boxing-Club zu Berlin stand der deutsche Meisterboxer Flint-Hamburg dem dänischen Mittelgewichtsmeister Jensen gegenüber. Der deutsche Meister zeigte von neuem seine ausgezeichnete Form, denn er schlug Jensen bereits in der 2. Runde auf 9 Sekunden zu Boden und brachte ihm schon in der 3. Runde den Knock-out bei. Das Treffen des Negers Dixon mit dem Rumänen Costa Magna endete mit einem Sieg des letzteren, da der Neger in der 9. Runde wegen Erschöpfung ausgab. In den Amateurlämpfen siegte Richard Naujoks über Feldner und Max Naujoks über Lohrke.

Nenes aus aller Welt.

Gegen die überhandnehmende Lichtreklame in den Berliner Straßen hat sich der Berliner Polizeipresident gewandt. Damit ist kein Kulturförderlicher Schritt getan, wie von manchen Seiten geschrieben wird, der Polizeipresident will nur, daß die Lichtreklamen mindestens 3 m über dem Bürgersteig angebracht werden, um zu verhindern, daß die Augen der Passanten blendet werden, was bei dem starken Abendverkehr in den Hauptstraßen seine große Berechtigung hat. Die Friedrichstraße beispielsweise macht allabendlich den Eindruck einer festlich illuminierten Straße, in der Tageshelle herrscht.

Der Karneval bei Licht! Unter dieser Überschrift geht nachstehender moralischer Appell durch die Blätter: In Mainz werden seit Jahren, meist von unbemittelten Leuten, 200 000 M. Sparenlagen zu Fastnacht abgehoben. In einem Konstanzer Leihgeschäft wurden an Fastnacht in einem der letzten Jahre allein 180 Trauringe verloren. In München nehmen die städtischen Leihhäuser kurz vor Karneval keine Wettens mehr in Betrieb, weil dann die versieglichen Räume bereits überfüllt sind, und weil man dem Leichtsinn während der Fastnachtstage keinen Vorwurf leisten will. Die Zahl der feßlichen Veranstaltungen hat 1913 in München 407 betragen, diesmal waren es innerhalb 19 Tagen 533 Karnevalsspiele, darunter nicht weniger als 145 „bals parées“ auf dem diesjährigen „Tango-Karneval“, wie er vielsach bezeichnet wird. Nach den Städten mit grossem Karnevalstrubel, wie Köln, ziehen sich in solchen Tagen ganze Schwärme der bedenklichsten Elemente. In einer Stadt mit 200 000 Einwohnern wurden am Aschermittwoch, vormittags von 8—12 Uhr über 700 Rezepte gegen gewisse Krankheiten ausgesetzt. So gibt die Zeit deren Name im Sinne der beginnenden Fasten bedeutet: „Fleisch, leb wohl!“ das Zeichen zu einer allgemeinen Bürgellosigkeit. Und dabei hört man nicht auf, über schlechte Zeiten, teure Fleischware und wachsende Arbeitslosigkeit zu klagen!

Ein niedliches Geschichtchen erzählen französische Blätter. In einem belgischen Grenzort war ein Grossfeuer ausgebrochen. Nun ist es an der französisch-belgischen Grenze üblich, daß bei Bränden grösserer Ausdehnung die französischen Feuerwehren der Umgebung den belgischen Feuerwehren oder umgekehrt zu Hilfe kommen. Bei dem Brande war die französische Feuer-Wehr von Tourcoing um Hilfe gebeten worden, die sofort die grosse Automobil-Dampfspritze entsandte. Aber welches Erstaunen ergriff die braven Feuerwehrleute, als an der belgischen Grenze die belgischen Zollbeamten auf dem Platze erschienen und die Hinterlegung eines Zolles für das Benzin verlangten! Schnell waren die Mannschaften, die darauf natürlich nicht vorbereitet waren, ihre Baracken zusammen, aber o mehe, es reichte für den Zoll nicht aus. Die belgischen Zollbeamten blieben aber unerbittlich und so mussten die französischen Feuerwehrleute nach ihrem Heimatorte zurückkehren. In dem gefährdeten Orte brannten zwar einige Häuser mehr nieder, aber die belgischen Zollbeamten hatten jede Verminderung des Einführzolles verhindert! Ein Glanzstück in den Annalen des St. Bureau-fratins.

Die deutsche Turnerschaft im Auslandsurteil. Auch das Ausland hat vielfach von der gewaltigen Kundgebung der deutschen Turnerschaft zur Weihe des Leipziger Völkerschlachtdenkals Kenntnis genommen und anerkannt, daß die deutsche Turnerschaft eine Körperschaft ist, an die keine andere heranreicht. Eine besondere Anerkennung bringt die letzte Nummer des belgischen Bundesblattes „Der Turner“ vom 24. Januar 1914. Der Verfasser bewundert, daß nicht allein 40 000 Turner gelauzen sind, sondern daß fast ein gleich großes Heer von Männern nötig gewesen ist, um das Ganze einzurichten und zu beaufsichtigen, und vor allem, daß dies geschieht ohne Anspruch auf irgend einen Lohn, ohne Preise, ohne kostbare Geschenke und andere Lockmittel. „Es geschieht dies alles aus reiner Liebe zur Sache, fürs Vaterland, kurz, für ein Ideal. Wo soll ein Opfermut und solche Opferfreudigkeit um einer Idee wil-



Prinzessin Elisabeth
von Rumänien.



Kronprinz Georg
von Griechenland.

Zur bevorstehenden Verlobung des griechischen Kronprinzen

Die schon wiederholt ausgetragte Ankündigung der Verlobung des Kronprinzen von Griechenland mit einer rumänischen Prinzessin findet jetzt ihre Bestätigung. Der Kronprinz wird aus Einladung der königlichen Familie von Rumänien in diesem Monat wieder nach Butarei reisen; wahrscheinlich wird dann seine Verlobung mit Prinzessin Elisabeth von Rumänien bekanntgegeben werden. Die schon bestehenden guten politischen Beziehungen, die Griechenland und Rumänien verknüpfen, werden durch die bevorstehende Verbindung der Königshäuser beider Länder

noch stärker geknüpft werden. Kronprinz Georg von Griechenland, der 1890 geborene Sohn des Königs Konstantin und seiner Gemahlin Sophie, geborenen Prinzessin von Preußen, steht à la suite des preußischen Ersten Garderegiments zu Fuß; Prinzessin Elisabeth von Rumänien ist die Tochter Königs Karols von Rumänien, Prinzen von Hohenzollern und seiner Gemahlin, geborenen Prinzessin Elisabeth zu Wied, der unter dem Pseudonym Carmen Sylvia bekannte Dichterin. Prinzessin Elisabeth wurde 1894 geboren.

„**Drei Monate neben einem Leichnam.** Die sechzigjährige Frau Degarne, die in dem französischen Städtchen Blois in einem netten Häuschen inmitten eines Gartens wohnt, hatte drei Monate lang den Leichnam ihres Gatten bei sich behalten. Diese merkwürdige und traurige Entdeckung wurde vor wenigen Tagen durch zwei Polizisten gemacht. Frau Degarne, die geistesgestört zu sein scheint, lag neben dem Leichnam ihres Gatten, der bereits gänzlich in Fäulnis übergegangen war. Die Untersuchung des Leichnams ergab, daß eine Vergiftung nicht vorlag. Die Frau scheint also durch den plötzlichen Tod ihres Gatten derart ergriffen worden zu sein, daß sie sich nicht von ihm trennen konnte. Der Anblick des in Fäulnis übergehenden Leichnams hat sie dann in den Wahnsinn getrieben.“

„**Ein schreckliches Ende** hat ein Fallsteller im Söderdistrict von Neu-Merito gefunden. Der Mann, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, hatte eine riesige Stahlfaule aufgesetzt, um in dieser Bären zu fangen. Als er fortgehen wollte, ist er wahrscheinlich gestolpert und in seine eigene Falle gefallen, die sofort zuschlug. Beide Hände des Jägers wurden durch die mächtigen Eisenzähne festgehalten; es war ihm unmöglich, sich zu befreien. Aus dem Zustande des Leichnams war zu erkennen, daß kurz nach dem Unfall wilde Tiere die Unglücksstelle heimsuchten. Das Fleisch muß ihm in Teilen vom Körper gerissen worden sein. Bären, Wölfe und Wildschweine hausen in großer Zahl in der Umgebung, und als der Leichnam nach einer Woche gefunden wurde, zeugten nur noch einige Knochenreste von dem tragischen Tode des Jägers.“

Recht und Gericht.

(S) **Moralische Qualifikation und Einjährigkeitschein.** Dem Berichterstatter der sozialistischen Rheinischen Zeitung in Köln, Walter Stöcker, war bekanntlich vom Generalkommando des 8. Armeekorps und Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst wegen agitatorischer Betätigung für die sozialistische Partei entzogen worden. Auf die hiergegen erhobene Beschwerde ließ vom Kriegsminister und Minister des Innern folgender abschlägiger Bescheid ein: „Wir sind nicht in der Lage, die Entscheidung der Ersatzbehörde dritter Instanz in Koblenz, durch die Ihnen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst entzogen wurde, abzuändern, weil die Art Ihrer agitatorischen Betätigung in staatsfeindlichem Sinne die für den einjährig-freiwilligen Dienst nötige moralische Qualifikation Ihnen zuzusprechen nicht gestattet.“

Industrie, Handel und Verkehr.

Vertrag zwischen Hagap und Lloyd. Der zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd nunmehr endgültig abgeschlossene Interessengemeinschaftsvertrag ist auf 75 Jahre berechnet. Es ist eine Interessengemeinschaft bezüglich des nordatlantischen Geschäfts zu standegekommen in der Weise, daß jede Gesellschaft ihren Dienst getrennt weiterführt, daß sie beide aber hinsichtlich der Quotensfrage, insbesondere auch bei den Poolverhandlungen mit dem Auslande als eine geschlossene Einheit auftreten werde. Diese Einigung ist sehr zu begrüßen, nicht nur im Interesse der beiden Gesellschaften, sondern auch im Interesse der Volkswirtschaft und namentlich auch im Interesse der Stärkung der deutschen Gesellschaften gegenüber dem Auslande. Die Interessengemeinschaft bezieht sich, wie mitgeteilt wird, sowohl auf den Passagier- wie auf den Frachtdienst.

Das grösste englische Schiff. Auf der Werft von Harland u. Wolff in Belfast lief, wie schon gemeldet, der neue Schnelldampfer der White Star Linie vom Stapel und wurde auf den Namen Britannic getauft. Dieser Dampfer ist das grösste Schiff, welches jemals in England gebaut wurde. Es ist, wie jetzt näher mitgeteilt wird, 50 000 Tonnen groß, bei einer Länge von über 900 Fuß, 95 Fuß

Breite und 13 Fuß Tiefgang. Die Besatzung beträgt 1100 Mann. Sie kann 700 Passagiere erster Klasse, 600 zweiter Klasse und 2500 dritter Klasse befördern.

Eingesandt.
(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Haftung.)

Oberlahnstein, den 2. März.
Wie eine Einladung zur Stadtverordneten-Sitzung besagt, werden in der Sitzung morgen Nachmittag unsere Herren Stadtväter die Steuersätze für das kommende Jahr festsetzen. Wäre es da nicht empfehlenswert, die eine oder andere Steuer etwas herabzusetzen und die Hundesteuer ganz unbarmherzig anzuziehen. In unserer Stadt läuft ein solches Sortiment von Lötern aller Art herum, daß man nur mit einer kräftigen Besteuerung einer noch weiteren Überhandnahme solcher Straßen-Hundezuchtanstalt entgegen wirken kann. Besonders auf der Hochstraße kann man Zusammenfälle von 10—12 Stück dieser Tiere täglich herumspringen sehen und die zurückgelassenen Schweinecreme an den Gebäuden veranlassen die nochher wieder erscheinenden Fuchsespisze zur Fortsetzung ihrer Lieblingsbeschäftigung. Eine Verdopplung der Hundesteuer würde vielleicht die Hälfte der Tiere beseitigen und der Stadt denselben Steuerbetrag einbringen.

Ein Mitglied des Tierschutzvereins.

Offene Anfrage!
Wie man sich allenthalben erzählt, haben unsere Herren Stadtverordnete in letzter Sitzung bei Beratung des Etats zum Gymnasium, das einen jährlichen Zuschuß von etwa 80 000 M erfordern soll, den Wunsch gehabt, die drei Parallelklassen des Gymnasiums wieder aufzuheben und das Gymnasium in ein Realgymnasium zurückzuverwandeln. Hierdurch würde die Stadt Oberlahnstein jährlich mehr als 20 000 M sparen. Wer gibt uns an dieser Stelle genaue Auskunft?

Eine Stammtischgesellschaft der oberen Hochstraße.

Millionen Menschen kann man nicht dauernd dazu überreden, daß etwas Schlechtes gut ist. Wenn daher Millionen Menschen seit über zwanzig Jahren tagaus tagin mit Genuss ihrem Rathaussalz-Malzklasse trinken und sich dabei wohl fühlen, so ist das ein Beweis dafür, daß dieses Getränk wirklich und dauernd bestrebt ist. Es trägt aber auch zur Erhöhung des Wohlstandes bei, denn 2. Lassen lassen nur 10 Pfennig. Man kann durch Rathaussalz-Malzklasse in unseren teuren Zeiten also sehr viel sparen.

Bekanntmachungen.

Der Anstrich der Parkbänke

soll vergeben werden.
Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt offen. Verschlossene Angebote sind bis Samstag, den 7. März er., vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Oberlahnstein, den 2. März 1914. **Der Magistrat.**

Das Verzeichnis der Wasserläufe II. Ordnung in der Provinz Hessen-Nassau liegt vom 4. d. Mrz. ab 6 Wochen im Rathaus-Zimmer 5 offen. Einwendungen gegen dieses Verzeichnis können innerhalb der Öffentagsfrist bei dem Königlichen Landratsamt zu St. Goarshausen erhoben werden.

Oberlahnstein, den 2. März 1914. **Der Bürgermeister.**

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch, den 4. März er., nachmittags 5 Uhr, im Rathausaal.

Tagessordnung:

1. Etat des Gymnasiums und Realgymnasiums pro 1915/17.
2. Feststellung des Haushaltspolanes und der Gemeindesteuerprozentage für das Rechnungsjahr 1914.
3. Mitteilungen.
4. Geheime Sitzung.

Oberlahnstein, den 28. Februar 1914. **Der Magistrat.**

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung Dr. Schnell, Sanitäts-Rat.

Das von dem Herrn Oberpräsidenten aufgestellte Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung liegt nach § 5 Abs. 1 des Wassergerichtsgesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) auf dem Hause (Rathaus) (Stadtbauamt) vom 4. März 1914 ab 6 Wochen lang öffentlich aus.

Einwendungen gegen das Verzeichnis können innerhalb dieser Zeit bei dem Landratsamt erhoben werden.

Niederlahnstein, den 3. März 1914. **Der Magistrat: Rodg.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des Wahlstatuts der Handelskammer Wiesbaden vom 5. Oktober 1910 findet demnächst im zweiten Wahlbezirk (Rheingaukreis und Kreis St. Goarshausen Süd) eine Wahlwahl für ein Mitglied statt.

Die Wahl findet in Rüdesheim statt.

Die Wählerliste für die vorzunehmende Wahl liegt acht Tage lang vom 5. März 1914 bis 12. März 1914 auf dem Büro der Handelskammer zu Wiesbaden, Adelheidstraße 23, sowie bei den Magistraten zu Rüdesheim a. Rh. und St. Goarshausen während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Wahlberechtigten offen.

Einsprüche gegen die Liste sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Handelskammer schriftlich anzubringen.

Wiesbaden, den 2. März 1914.

Die Handelskammer.

Mathilde Jakoby
Josef Scheidt
Verlobte

Cöln, im Februar 1914.
Brabanterstr. 13.

Für die Quatembertage!
treffen gröhere Partien schöne
Lebendfrische Seefische
ein Pfund nur 14 Pfsg. Keine Lagerware.
Fst. Riesen-Rohrbücklinge Stück 7 Pfsg.
6 Stück 38 Pfsg. Kiste mit ca 16 Stück nur 100 Pfsg.
Fst. Bratbücklinge Stück nur 4 Pfsg.
Edle Monikendamer Bratbücklinge
Echte Kieler Bücklinge und Sprotten
Lachsforellen, fst. geräucherten Lachs
Fischmarinaden und Delikatessen
empfiehlt in nur besser, frischester Ware billig
Lebensmittelhaus Johann Keller.

Gämtliche Düngemittel
eingetroffen bei
Franz Wambach, Niederlahnstein, Emserstr. 69.

Für Ostern und sonstige Feste
liest einen sehr schönen
Tischwein
Weingutsbesitzer Pet. Mallmann I., Hirzenach
von 80 Pfsg. an per Liter.

Näheres zu erfragen bei: Wagenmeister Johann Mallmann
in Oberlahnstein, Burgstraße 8. Preisverzeichnis dort zu haben.
Der Versand erfolgt in Flaschen von 20 Liter an aufwärts
und in Kisten von 12 Flaschen an.

Nassauische Landesbank

Landesbankstellen in Oberlahnstein und St. Goarshausen.

Postscheckkonto bei dem Postscheckamt Frankfurt a. M.
Ausgabe 3 $\frac{1}{4}$ % und 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank

Annahme von Spareinlagen b. M. 10 000

Annahme von Gelddepositen

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots)

An- und Verkauf von Wertpapieren

Inkasso von Wechseln u. Schecks
Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber)

Die Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse sind mündelsicher, es haftet der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 147 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Turnverein
Oberlahnstein.
Wittwoch abend
9 Uhr

Versammlung
im Nebstd. bei Mitglied Frz. Vorhofer.

Tagesordnung:
Gauertag Frucht
Kreisturtag Bingen
Vereinsangelegenheiten
Es bittet um zahlreichen Besuch

Der Vorstand.

Für die
Quatembertage

empfiehlt
Bratschellische
Feinste Helgoländer

Ghellsfische

Cabliau, Seelachs,
Bratbücklinge

Rohrbücklinge,
Sprotten

Wilh. Froembgen.

Alle Sorten

Feld- und

Gartensämereien

hochleimend und sortenecht ein-
getroffen empfiehlt

D. Tollo.

Rote + Lose

à 3.30 Mt. Hauptgew. 50 000

Mt. Zieh. best. 6. u. 7. März,
so wie Rothenburger-Geld-

lose à 3.30 Mt. Hauptgew. 60 000

Mt. Zieh. 18. u. 19. März. Aachener Lose à 2

Mt., 11 Stück. 20 Mt. Zieh.

30. u. 31. März. Hauptgew. 20 000 Mt. ferner Berliner

und Frankfurter Pferdelose à 1

Mt. 11 Stück. 10 Mt. Holsteiner Pferdelose à 50

Pfg. 11 Stück 5 Mark.

Empfiehlt meine so beliebten

Glückskarten mit 3 Hol-
steiner und 1 Roten + Los

inkl. Porto u. Lizenzen für nur

5 Mt. Nachr. 25 Pfg. teurer

versendet

Jos. Boncelet Wwe.,

Haupt- und Glückskollekte

Coblenz nur Jesuitengasse.

Telefon 744.

Bei der jetzigen Schwimmer

Lotterie fielen hunderte von

Gewinnen sowie bei der

Wohlfahrtslotterie über 100

Gewinne in meine berühmte

Glückskollekte.

Darlehen gegen Hypotheken mit und

ohne Amortisation

Darlehn an Gemeinden und öffentliche

Verbände

Darlehn gegen Verpfändung von Wert-

papieren (Lombard-Darlehn)

Darlehn gegen Bürgschaft (Vorschüsse)

Uebernahme von Kauf- und Güter-

steiggeldern

Kredite in laufender Rechnung

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—